

Unternehmen gibt es viele in der Region. Unsere Zeitung schaut in Büros und Produktionshallen, stellt Firmen und

Menschen vor. Heute geht es ums Bauunternehmen Börgel aus Ibbenbüren, wo Peter und Klaus Börgel Regie führen.



Baustelle – darum dreht sich alles im beruflichen Leben von Klaus (l.) und Peter Börgel. Die beiden Bauunternehmer aus Ibbenbüren managen heute den seit vielen Jahrzehnten erfolgreichen Familienbetrieb. Unser Bild entstand auf der Baustelle des Clemens-Carrés mitten in Münster-Hiltrup. Foto: Peter Henrichmann

„Wir sind mitten im Geschehen“

Teampayer Peter und Klaus Börgel leiten Bauunternehmen

Von Peter Henrichmann

IBBENBÜREN. Peter und Klaus, zweimal Börgel. Zwei studierte Bauingenieure, zwei Chefs in einem Bauunternehmen. Das klappert. Das klappert sogar ganz ausgezeichnet: „Wir fragen uns manchmal auch, weshalb wir beide so gut miteinander klarkommen“, scherzt Peter Börgel. „Weil wir so viel zu tun haben. Wir haben gar keine Zeit für großartige Differenzen...“, ergänzt Klaus Börgel. Die Cousins, sie ticken gleich. Professionell...

Kein Wunder: Peter (42) und Klaus (39) Börgel sind schon die dritte Generation an der Spitze des Familienunternehmens. Laurenz und August hießen die Großväter (die Väter auch) die 1932 den Grundstein legten für die Firma. „Mutiges Unternehmertum, manchmal risikofreudig, stets solide gewachsen“, mit ganz wenigen Worten kann man eine lange Firmenhistorie zusammenfassen. Die beiden heutigen Chefs, die sich als Jung von der Neuen Bockdrander Straße von klein auf kennen, haben viel gemeinsam: Beide haben Abi am Goethe-Gymnasium gemacht. Peter Börgel studierte in Berlin Bauingenieurwesen und Betriebswirtschaft – zwei Diplome.

Klaus Börgel studierte in Münster und Berlin Bauingenieurwesen und Wirtschaftsingenieur – auch zwei Diplome. Fleißig? Ja!

„Unsere Eltern waren froh, dass wir in den Betrieb kamen. Sie haben sich gefreut.“

Klaus Börgel über einen gelungenen, harmonischen Generationenwechsel.

Als segensreich haben beide es empfunden, dass sie von den Vätern nicht in die Firma gedrängt worden sind. „Völlig freie Berufswahl“, sagt Klaus Börgel, der einräumt, „dass wir schon mit dem Unternehmen groß geworden sind.“ Und so haben seine zwei Geschwister (wie auch die beiden Geschwister von Peter Börgel) beruflich völlig andere Richtungen eingeschlagen. „Und wenn wir beide nicht ins Unternehmen gegangen wären, hätten unsere Väter es halt verkauft“, sagt Peter Börgel. Tradition: Ja. Zwang: Nein!

Doch Peter Börgel, der in und nach dem Studium seine Erfahrungen in Großunternehmen gemacht hat, der im Hochtief-Konzern war und der am Berliner Sony-Center mitgearbeitet hat, der Auslandsaufenthalte in Leso-

tho (Südafrika) und Frankreich absolvierte, er stieg mit 27 Jahren im Jahr 2001 ins Bauunternehmen Börgel ein. „Trainee in einem Großkonzern oder Geschäftsleitung im Familienbetrieb“ – er wählte die Verantwortung. Cousin Klaus zog nach und kam nach einem Auslandsaufenthalt in Australien im Jahr 2004 in die Firma. Beide starteten als Bauleiter, mussten sich einarbeiten.

Und beide Chef-Söhne mussten sich durchsetzen: „Die Anerkennung der Mitarbeiter muss man sich schon erarbeiten, besonders auf der Baustelle“, sagt Klaus Börgel. Peter Börgel ergänzt: „Wir sind schon mit Selbstbewusstsein reingegangen. Wir haben beide eine sehr gute Ausbildung, beide ein Doppelstudium.“ Und so hat das mit dem Einarbeiten gut geklappt. Heute, über zehn Jahre später, sind sie beide „du“ im Betrieb. Der Generationenwechsel ist auch bei Bauleitern und Poliergeschäften, das Team ist bemerkenswert jung. Fläche, wenn nicht gar keine Hierarchien, Verantwortung abgeben (und einmal monatlich die Zahlen checken) – so läuft das.

Vielleicht können sie das mit dem Abgeben so gut,

weil ihnen von den Vätern Laurenz und August viel Vertrauen entgegengebracht wurde: „Unsere Väter haben uns machen lassen, das fand ich sehr positiv“, sagt Klaus Börgel, Peter ergänzt: „Das war Bedingung für den Einstieg in die Firma. Freiheiten muss man auch einfordern.“ Nach drei Monaten im Betrieb, erinnert sich Peter Börgel, manage er ein 15-Millionen-Projekt – soviel zum vertrauensvollen Einstieg.

„Wir haben keine Jahresziele. Wir reagieren instinktiv auf den Markt, sehen Chancen, wägen das Risiko ab und greifen dann zu.“

Peter Börgel über eine Art der Entscheidungsfindung im Unternehmen.

Heute stimmen sich die gleichberechtigten Chefs intensiv ab: Projekte werden gründlich analysiert, aber ein guter Schuss Bauchgefühl und Instinkt entscheidet immer mit. Zu allen Projekten haben stets beide „Ja“ gesagt, nachher ist jedes einem fest zugeordnet. Beide machen Projektarbeit, machen Bauleitung, lassen sich sehen auf ihren Baustellen. „Wir sind fachlich immer

drin in den Projekten“, sagt Klaus Börgel. Und nicht nur da: „Auch im Büro sitzen wir mitten im Geschehen. Die Türen sind offen“ – das ist moderne Unternehmensführung. In der allerdings eine vernünftig erklärte, aber dennoch klare Ansage manchmal dazu gehört.

Der Typ „selbst und ständig“ sind sie beide nicht: Natürlich sind es viele Arbeitsstunden in jeder Woche und natürlich zählt keiner mit...aber: Ein wenig Freizeit und Ausgleich müssen sein. Für Peter Börgel bedeutet das zuerst Zeit für Frau und drei Kinder, manchmal auch Golf morgens um sechs Uhr. Ausgleich ist auch die Lokalpolitik im Rat der Stadt Münster, wo er in der CDU-Fraktion mitarbeitet. Urlaub das ist segeln mit der Familie, Skifahren in Österreich oder ganz einfach Nordsee. Freizeit, das überschneidet sich bei Klaus Börgel (er ist Single) manchmal noch mit beruflichem: Er arbeitet ehrenamtlich in der Innung mit, ist in der Leitung eines Betonwerkes aktiv, ansonsten geht es um Radfahren oder Skilaufen. Bei den Bürgerschützen fühlt er sich wohl und in Urlaub soll es „weiter weg“ gehen: China, Neuseeland...Gute Reise!

■ peter.henrichmann@ivz-aktuell.de

Fokus auf großen Projekten – „weil die Spaß machen“

15 bis 20 Millionen Euro Umsatz / Erfolgreich in der Nische sein

-hen- IBBENBÜREN. Universitätsklinikum Münster, Deutsche Botschaft Paris, Biogasanlagen, Wohnhäuser – die Börgel GmbH & Co. KG baut fast alles. Von der 5000 Euro-Kleinbaustelle bis zum Sieben-Mio.-Euro Großprojekt reicht das Spektrum. 70 Mitarbeiter realisieren das. Der 10000 m² große Standort in Ibbenbüren mit Verwaltung, Büro und Bauhof an der Gildestraße ist gesetzt.

Die Baukonjunktur beurteilen Peter und Klaus Börgel seit vier Jahren schon als „sehr gut“. Zwischen 15 und 20 Millionen Euro jährlich liegt in der Regel der Umsatz. Rund 350 Kunden (20 % privat, 20 % öffentlich, 60 % Industrie/Gewerbe) in Deutschland und in Frankreich werden betreut. Der

Stammkundenanteil ist sehr hoch. „Fast alle bauen wieder mit uns“, sagt Peter Börgel. Regionale Schwerpunkte sind Münster, Münsterland und nördliches Ruhrgebiet mit etwa 80 % aller Baumaßnahmen. Börgel ist Spezialist für Beton- und Ingenieurbau, und zwar schlüsselfertig mit teils über 25 Gewerken (Anlagenbau/Technik gehört nicht dazu). Das Spektrum ist weit gefasst:

- Umweltschutz: z.B. Kompostwerke, Biogas- oder Abwasseranlagen

- Brückenbau: vornehmlich im Bereich Landstraßen

- Hochbau: Beton- und Industriebau, Hallen, Tiefgaragen, Wohn- und Geschäftshäuser, öffentliche Bauten.

Es geht dabei immer um eher großvolumige Projekte.

- Tief- und Rohrleitungsbau in kleinem Umfang
- Umbau und Sanierung von Bauten aller Art
- Behälterbau: meist Beton; großvolumige Projekte
- Betonböden (Industrie) Groß und immer größer

werden, das ist nicht das Unternehmensziel im Hause Börgel. Seit den Jahren nach der Jahrtausendwende arbeitet man mit rund 70 Mitarbeitern, der Umsatz allerdings hat sich seitdem verdoppelt. Mittelfristig soll der Umsatz um weitere fünf bis zehn Prozent anwachsen.



Ein Börgel-Neubau in Münster am Hafen.

Foto: Börgel

Personalwachstum, aber in geringem Maße, geht damit einher: Ingenieure/Facharbeiter werden gesucht.

Die Zukunft ist ein Spagat: Spezialisierung und in der Nische erfolgreich sein ist ein Ziel. Die Flexibilität und Vielseitigkeit des Unternehmens dabei zu erhalten, ist das zweite Ziel. Was man auf jeden Fall will, formuliert Peter Börgel: „Weitere große Projekte. Große Projekte machen Spaß und motivieren die Mitarbeiter. An einen tolen Bauprojekt mitzuarbeiten schafft Identifikation im Team und macht glücklich!“

Dabei die Finanzen im Blick zu behalten, ist von großer Bedeutung, wissen Peter und Klaus Börgel – schließlich: „Wichtig ist, dass es am Jahresende passt!“